Donnerstag, den 4. Februar 1937
Nr. 35 Jahrgang 15

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-80 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Neue Vollmachten für Caballero.

Kampf bis zum endgültigen Sieg über Franco.

Die in Valencia zusammengetretenen Cortes haben dem spanischen Ministerpräsidenten Caballero uneingeschränkte Vollmachten zur Weiterführung des Kampfes gegen General Franco erteilt, und zwar, wie ausdrücklich unterstrichen wurde, bis zum endgültigen Sieg. Die Cortes haben sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

Ein Spanienbericht

des belgischen Sozialistenführers Huysmans.

Der Präsident des belgischen Abgeordnetenhauses und Bürgermeister von Antwerpen Huysmans ist soeben aus Spanien zurückgekehrt. Er übermittelte der Presse seine Eindrücke, wobei er u. a. erklärte:

„Ich bin nicht als Präsident der Kammer nach Spanien gefahren, sondern als einfacher Bürger und hätte daher über meine Reise eigentlich niemandem Rechenschaft zu geben. Ich bin von der Sozialistischen Arbeiterinternationale eingeladen worden, an Ort und Stelle jene Maßnahmen zu studieren, die geeignet wären, die Zivilbevölkerung vor Bombardierungen zu schützen, besonders aber um Frauen und Kinder aus den gefährdeten Zonen zu bringen. Bisher haben die Flugzeuge Francos mehr als 600 Frauen und Kinder, davon in überwiegender Zahl Katholiken, getötet. Täglich müßten Madrid 20 000 Personen verlassen, aber die bisher erreichte Höchstziffer beträgt 7000.

Ich bin grundsätzlich keineswegs ein Gegner der von der belgischen Regierung verfolgten Nichteinmischungspolitik. Ich habe die Nichteinmischung unter gewissen Vorbehalten angenommen. **Aber es ist eine feststehende Tatsache, daß weder Deutschland, noch Italien, noch Portugal die Politik der Nichteinmischung durchführen. Die Bomben, die die Zivilbevölkerung töten, sind deutschen und italienischen Ursprungs. Die Sowjetunion griff gleichfalls ein, aber erst, nachdem Italien und Deutschland schon lange Zeit hindurch Kriegsmaterial und Menschen nach Spanien entsandt hatten.**

Ich habe die Gewißheit, daß General Franco geschlagen werden wird. Ich bin darin mit General Ludendorf völlig einer Meinung. Franco hat die große Mehrheit der Bevölkerung gegen sich.

Bruderkampf blonder und schwarzer Mauren.

Londoner Meldungen zufolge ist es in dem Hauptquartier der Franco-Armee in Sevilla dieser Tage zu einer Schießerei zwischen deutschen Offizieren und Offizieren Francos gekommen. Die Deutschen sollen sich des öfteren abfällig über die einheimische Armee geäußert und sich hochmütig benommen haben. Den Südländern wieder sitzen die Revolver locker im Gürtel und nach einer heftigen Debatte soll es zu einer Schießerei gekommen sein, bei der sich die Deutschen zunächst als bessere Schützen erwiesen und einige „Kollegen" niederstreckten, schließlich aber selbst auch einige Mann verloren.

Wieder Italiener in Cadix gelandet.

London, 3. Februar. Die britischen Behörden haben heute Informationen darüber erhalten, daß am vergangenen Freitag in Cadix italienische Abteilungen gelandet wurden, deren Stärke jedoch bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Es werden in London nähere Berichte erwartet.

Malaga bombardiert.

Malaga, 3. Februar. Drei Flugzeuge der Aufständischen warfen Bomben auf Fabrikbetriebe ab, wobei zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung zu beklagen sind. Jagdflugzeuge der Regierungstruppen stiegen sofort auf und nahmen gegen die feindlichen Flieger auf, wobei ein Flugzeug der Aufständischen abgeschossen wurde.

Vor dem nächsten Bolschewiken-Prozeß.

Weitere Maßnahmen zur Ausmerzung der alten Bolschewiken.

Das englische Arbeiterblatt „Daily Herald" meldet aus Moskau, daß Radek und Sokolnikow, die im Moskauer Bolschewikenprozeß mit dem Leben davonkamen, voraussichtlich bald wieder vor Gericht stehen würden, und zwar werde man im nächsten Moskauer Prozeß die Todesanklage gegen sie erheben. Sie würden voraussichtlich zusammen mit Bucharin und Rykow (die letzten noch nicht Verurteilten von der alten Garde der Bolschewiken, die irgendwann eine oppositionelle Stellung gegen Stalin eingenommen haben) und den anderen Mitgliedern des angeblichen „dritten Trotzkistischen Ringes" auf Grund neuen „Belastungsmaterials" zum zweitenmal belangt werden.

In Moskau kursieren ferner Gerüchte von der Verhaftung des Sekretärs der bolschewistischen Partei der Ukraine, Iljin, der der oppositionellen Tätigkeit verdächtigt wird.

Radeks Tochter verhaftet.

Wie aus Moskau berichtet wird, wurde dort die Tochter Radeks, der bekanntlich zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte in der Moskauer Universität während der Vorlesungen. Einige GPU-Männer erschienen im Gebäude der Hochschule, ließen die 18jährige Tochter Radeks, Marusja, zu sich rufen und führten sie nach dem Sitz der GPU ab. Sie soll angeblich innerhalb der Studentenschaft gegen das Urteil im Moskauer Prozeß Stellung genommen haben.

Piatakow versuchte zu fliehen.

Wie aus Moskau berichtet wird, wurde im Gebäude der GPU in der Lubianka der Kommissar dieser Institution Woronkin verhaftet. Woronkin konnte infolge des Verrats eines Soldaten, der vor dem Gefängnis Wache hielt, der Beweis erbracht werden, daß er bemüht war, dem Gefangenen Piatakow, der bekanntlich hingerichtet wurde, die Flucht zu ermöglichen. Woronkin hat für Piatakow einen Passierschein sowie Kleidung bereitgehalten. Lediglich durch die Anzeige des Soldaten konnte der Fluchtversuch verhindert werden.

Die Wirren in Sianfu.

Regimentskommandeur ermordet.

Schanghai, 3. Februar. Radikale Elemente der ehemaligen Nordostarmee Tschangsueliangs in Sianfu, die mit der einlenkenden Haltung ihrer Führer gegenüber der Zentralregierung in Nanking nicht einverstanden sind, forderten am Dienstag die Widerrufung des Rückzugsbefehls aus dem linken Ufer des Wei-Flusses. Sie meuterten, als ihre Forderung abgelehnt wurde, und ermordeten den Regimentskommandeur Langischeh.

Der zweite Nazi-Prozeß.

36 Angeklagte.

Vor dem Bezirksgericht in Kattowitz begann der zweite Prozeß gegen Mitglieder der geheimen Naziorganisation, der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterbewegung, bei dem es 36 Angeklagte gibt.

Bei dem ersten Prozeß waren über 100 Angeklagte, von denen die größte Anzahl wegen staatsgefährlicher Geheimbündelei mit schweren Gefängnisstrafen bestraft wurde. Das Urteil wurde vom Appellationsgericht bestätigt, für manche Angeklagte sogar verschärft. Die Prozeßangelegenheit kommt jetzt vor das Oberste Gericht.

Wegen antijüdischer Ausschreitungen bestraft.

Das Bezirksgericht in Lomza verurteilte 20 Angeklagte, die wegen Teilnahme an antijüdischen Ausschreitungen in Dlugosiele vor Gericht gestellt wurden, zu Gefängnisstrafen von 5 bis 10 Monaten. Zu der Gerichtsverhandlung waren 80 Zeugen geladen.

Deutsche Flugzeuge für Polen.

Als Kompensation für die Transitbeträge.

Bei der Erledigung der eingefrorenen Forderungen Polens an Deutschland, die aus dem Transitverkehr entstanden sind, soll, wie man berichtet, Polen einige Verkehrsflugzeuge, wahrscheinlich Junkersflugzeuge, erhalten. Außerdem soll Polen Spezialeinrichtungen für Flugplätze erhalten, die in Verbindung mit der Errichtung einer Linie Warschau—Berlin erbaut werden sollen. Außerdem sollen aus Deutschland Radioapparate für Flugzeuge, Schleifmaschinen sowie Druckmaschinen für Eisenbahnkarten aus Deutschland bezogen werden.

Im Laufe des Februar sollen von den eingefrorenen Beträgen etwa dreißig Millionen in importierten Waren und angeblich auch in Bargeld, also ein Drittel der insgesamt eingefrorenen Summe, nach Polen einfließen.

Terror gegen Zeugen in Danzig.

Danzig, 3. Februar. Die sozialdemokratischen Vertrauensleute Engelmann und Frl. Schroeter, die im Prozeß gegen den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Danzigs, den Volkstagsabgeordneten Brill, als Zeugen zu dessen Gunsten auftraten, sind von der politischen Polizei verhaftet worden.

40-Stundenwoche im französischen Bergbau

bei 5prozentiger Lohnerhöhung.

Paris, 3. Februar. Es verlautet, daß die Bergbau-Syndikate ihre Einwilligung zur Arbeitseinstellung von Arbeitslosen als Konsequenz der Einführung der 40stündigen Arbeitswoche im Bergbau gegeben haben, wofür Ministerpräsident Blum im Namen der Bergarbeiter die Zusicherung, daß diese sich mit einer 5prozentigen Lohnerhöhung begnügen werden, gegeben habe. Mit der Einführung der 40-Stundenwoche in den einzelnen Bergbaurevieren wird in Kürze gerechnet.

Schwere Zuchthausstrafen für Spanien-Sammlung.

Aachen, 2. Februar. Bei der Firma Garbe-Lahmeyer-DEW, einem Betrieb der elektrischen Industrie, erfolgten vor einigen Monaten Verhaftungen, weil in der Belegschaft für Spanien gesammelt worden war. Jetzt sind 14 der damals Verhafteten mit Strafen von 4 bis 6 Jahren Zuchthaus abgeurteilt worden. Einer der Hauptangeklagten war der nationalsozialistische Amtswalter Host aus Haaren bei Aachen. Er erhielt 6 Jahre Zuchthaus. Die Sammlung von damals hat auch Anlaß zur Einführung einer neuen Betriebsordnung gegeben. Jeder Arbeiter erhielt einen Betriebspaß mit Lichtbild, damit künftig eine noch schärfere Kontrolle derjenigen möglich ist, die das Werk betreten.

Unterernährtes Volk.

Die Zwangswirtschaft im Dritten Reich.

Seit Beginn der Nazi-Diktatur fehlt es in Deutschland in jeder Jahreszeit an bestimmten Lebensmitteln. Zuerst suchten die Nazis den Mangel zu verschleiern, aber seit 1935 ist System in den Mangel gebracht worden und seit dem Nazi-Parteitag im September 1936 wurde die Lebensmittelnot stolz als Opfer für die Aufrüstung bezeichnet.

Auch heute gilt die Parole: „Kanonen statt Butter!" erklärte Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß. Doch er versicherte beruhigend zugleich: der Lebensmittelmangel würde nie so stark werden, daß Lebensmittelkarten eingeführt werden müßten. Doch schon zwei Monate später, unmittelbar vor Weihnachten, mußten Butter und tierische Fette rationiert werden. Und die Nazi-Rationierung ist schlimmer als im Kriege 1914—18. Niemand hat mehr wie im Kriege ein Anrecht auf den Bezug einer bestimmten Fettmenge. Auf Grund der Eintragung in die „Kundenliste" eines Händlers kann man gegen Vorzeigen eines „Bezugsausweises" nur „bis" zu 80 Prozent der Menge Fett erhalten, die man im Oktober 1936 kaufte

„Wagenschmiere".

Das Fett der breiten Massen, Margarine, wurde nicht rationiert, die Regierung hat einfach die Margarineproduktion gedrosselt. Eine empfindliche Qualitätsverschlechterung, die den billigeren Margarinesorten heute schon den Namen „Wagenschmiere" eingebracht hat, soll den Reiz zum Margarinekauf weiter vermindern.

Der Fleischverbrauch ist bereits seit Ende September 1935 rationiert. Aber wiederum hat die Nazi-Diktatur den Arbeiterfamilien kein Bezugsrecht für Fleisch gesichert, sondern nur die Schlachtungen gedrosselt. Den Fleischern ist wöchentlich nur noch ein bestimmter Prozentsatz ihrer Schlachtungen einer „Normalzeit" gestattet In vielen Gegenden halten die Fleischer nur noch wenige Tage den Laden geöffnet. Die Kunden pflegen ihre Bestellungen am Tage vorher aufzugeben.

Durch den Umsatzrückgang stehen viele Fleischer am Rand des Bankrotts. In ihrer Not versuchen sie, an den selbst verarbeiteten Waren, vor allem an Wurst, durch Qualitätsverschlechterung zu verdienen. Die Arbeiter, denen ein Stück Wurst die fettlosen Frühstücksbrote ergänzen soll, sind die Leidtragenden. Zwei Beispiele aus nationalsozialistischen Berichten: die Preisüberwachungsbehörde der Stadt Speyer beschwert sich über ungenießbare Gummiwurst:

„Einfache Wurstsorten werden in der Pfalz besonders von unseren Industriearbeitern gekauft und gegessen. Diese einfachen, preisgebundenen Wurstsorten hatten manchmal (?) bedenklich in der Qualität nachgelassen, besonders wenn Fett, Speck, Schweinefleisch und Innereien (Leber) knapp waren. Der „Weg allen Fleisches" — auch minderwertiger Teile — führte dann in die Konsumwurst. Diese Sorte Wurst konnte man getrost an die Wand werfen: sie prallte elastisch zurück wie ein Gummiball. Nährwert gleich Null." (Nationalsozialistische Zeitung „Rheinfront", Nr. 283, 1936.)

Wurstverfälschungen.

In Hannover mußte das städtische „Chemische Untersuchungsamt" Wurstverfälschungen feststellen. „Bei der Fleischknappheit in den Herbstmonaten" fanden sich in untersuchter Wurst „9 bis 12 Prozent Mehlstoffe", „11 Proben waren verdorben", Knapp- und Fleischwurst bestand im wesentlichen aus Pansen, „sehr (!) erhebliche Wasserzusätze zur Wurstmasse wurden beobachtet", Sülzen waren „durch Teerfarbenstoffe gefärbt".

Den Arbeitern wird empfohlen, möglichst viel Kohl zu essen. Die Rolle, die in den Hungerwintern 1916 und 1917 die Kohlrübe spielte, hat jetzt der Kohl übernommen. Wenn man der deutschen Propaganda Glauben schenken wollte, gäbe es keine gesündere Nahrung als Kohlgerichte, die ohne Fett zubereitet werden.

•

Große Gruppen der deutschen Arbeiterschaft sind dank der nationalsozialistischen Maßnahmen völlig unterernährt. Ursache dieser Unterernährung ist die außerordentliche Verteuerung der Lebensmittel. Die Unterernährung hat erschreckende Folgen. Die Zahl der erkrankten Frauen und Kinder der krankenversicherten Arbeiter und Angestellten ist von 1932 bis 1935 um 40 Prozent gestiegen! (Deutsches Aerzteblatt vom 24. Oktober 1936). Es ist kein Zufall, daß die schwere Grippeepidemie, die in diesem Winter Europa überflutet, ihren Ausgang von Deutschland nahm.

Ein Bild aus dem Dritten Reich.

In Düsseldorf fand dieser Tage eine Verhandlung vor dem Sondergericht statt, die einen Einblick in die Zerrüttung des Familienlebens unter der faschistischen Diktatur gewährte. Angeklagt war ein 40jähriger Familienvater, und die Anzeige gegen ihn hatte die eigene Frau erstattet. Sie denunzierte ihren Mann, daß er es unmöglich mache, ihren 12jährigen Sohn im Sinne der Staatsführung zu erziehen. Der Junge sei mit Freunden in die Hitler-Jugend eingetreten, aber der Vater versuche mit allen Mitteln ihm zum Wiederaustritt zu bewegen. Wenn der Rundfunk politische Reden oder die Lieder der Deutschen bringe, müsse ausgeschaltet werden. Das Schlimmste aber seien die dauernden Hetzereien und Beleidigungen, die ihr Mann gegen den Führer und gegen Regierungsmitglieder ausstoße.

Der Angeklagte erhielt ein Jahr Gefängnis.

Feuer, das kein Wasser löscht.

Irgendwo in England fabrizieren hübsche Mädchen in sauberen Overalls ein Feuer, das kein Wasser löschen kann.

Sie haben nicht die leiseste Ahnung, daß sie ihren Achtstundentag dazu verwenden, um den Tod für Tausende vorzubereiten. Alles, was sie wissen, ist, daß sie mit sehr gefährlichen Substanzen und unter einer sehr strengen Arbeitsregel arbeiten. Ihre Aufgabe ist es, Maschinen zu beobachten.

Diese Maschinen mahlen Metalle zu sehr leichtem Pulver. Wenn die Partikelchen sehr klein geworden sind, ändern sie ihre Eigenschaften und werden hoch entzündbar. Aus diesem Pulver wird Thermit gemacht woraus man Bomben herstellt. Eine Thermitbombe wiegt drei oder vier Pfund und brennt zolldicken Stahl durch.

Die Herstellung ist so gefährlich, daß sie nicht in gewöhnlicher Luft vor sich gehen kann; die Maschinen sind in einer Atmosphäre von Nitrogen eingeschlossen.

Und irgendwo in einer benachbarten Stadt arbeiten Wissenschaftler Tag und Nacht, um ein Mittel zu finden daß das Feuer, welches Thermit entzündet, auslöscht. Wasser ist wirkungslos, es müssen besondere chemische Flüssigkeiten entdeckt werden. Natürlich müssen diese Flüssigkeiten geheimgehalten werden, damit nicht Forscher anderswo es unternehmen, andere Metalle zu mahlen, die wieder von diesem Mittel nicht beeinflußt werden können.

•

Statt Kulturmittel und Lebensmöglichkeiten für die Volksmassen zu schaffen, verpulvern die im Dienste des Kapitalismus stehenden Wissenschaftler das Volkseinkommen mit Herstellung von Mordwaffen, die letzten Endes zur Vernichtung der menschlichen Errungenschaften und der Kultur führen werden.

Expeditionslager auf dem Nordpol

Durch Flugzeuge bedient.

Aus Moskau wird gemeldet: In den Kreisen der russischen arktischen Flieger wird ein ernstes Projekt erwogen, das dahin geht, durch Flugzeuge eine wissenschaftliche Expedition auf dem Nordpol abzusetzen, die ein ganzes Jahr auf dem Pol bleiben und die Polarverhältnisse studieren soll. Ueber die Art, wie die Expeditionsteilnehmer nach dem Nordpol transportiert werden sollen, gehen die Ansichten auseinander. Der berühmte Arktisflieger Wodopianow vertritt die Auffassung, daß es ohne weiteres möglich wäre, einige schwere Flugzeuge auf dem Nordpol landen zu lassen, die die Expeditionsteilnehmer, Lebensmittel für ein volles Jahr und alle wissenschaftlichen Ausrüstungsgegenstände hinbringen könnten. Im vorigen Jahr wurde auf der Rudolf-Insel, etwa 560 Meilen vom Nordpol entfernt, eine große Polarstation erbaut, die für die Flugzeuge einen Zwischenlandungsplatz bilden soll. Demgegenüber erklärt der russische Fliegerveteran Slepnew, der ebenso wie Wodopianow seinerzeit bei der Rettung der „Tscheljuskin"-Expedition mitwirkte, daß es besser wäre, die Expeditionsteilnehmer mit Fallschirmen auf das Nordpolgebiet herunterzulassen, da eine Landung für Flugzeuge zu gefährlich sei. Auch die Ausrüstungsgegenstände, die Schlitten und Hunde sollen mit Fallschirmen abgesetzt werden. Die Forscher müßten dann versuchen, mit den Schlitten das Festland selbst zu erreichen, sobald sie ihre Arbeiten beendet hätten. Wodopianow hingegen will die Expeditionsteilnehmer wieder mit Flugzeugen direkt auf dem Pol abholen lassen.

Hitlers Geheimnisse bezüglich den Osten

Das englische Arbeiterblatt „Daily Herald" stellt fest, daß die Rede Hitlers am 30. Januar keine praktischen Vorschläge enthalten habe, insbesondere keine Aufklärung über Deutschlands Ostpolitik, und es wird dann gesagt: „Wenn Hitler nicht will, daß die Welt glaubt, er spreche in allgemeinen Wendungen, um konkrete künftige Angriffspläne zu verbergen, so muß er seinen friedlichen Gefühlen eine praktischere Form geben".

Rücktritt des ungarischen Innenministers

Budapest, 3. Februar. Der ungarische Innenminister Kozma ist zurückgetreten. Die vorläufige Ausübung der Tätigkeit des Innenministers wurde vom Regenten dem Ministerpräsidenten Daranyi überwiesen.

Straßenschlacht in Damaskus.

Jerusalem, 3. Februar. Wegen der infolge der Frankenabwertung ständig steigenden Getreidepreise in Syrien und in Libanon wurde gestern auf einen Stadtrat von Damaskus, der gleichzeitig Getreidegroßhändler ist, ein Revolverattentat verübt. Drei Schüsse wurden abgegeben, ohne ihn zu treffen. Hieraus entwickelte sich eine regelrechte Straßenschlacht, die erst durch ein herbeieilendes 50köpfiges Polizeiaufgebot beendet werden konnte.

Italienisch-türkische Begegnung.

Rom, 3. Februar. Auf italienischem Boden trafen sich der italienische Außenminister Graf Ciano und der türkische Außenminister Rüschti Aras. Es wurde eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, die besagt, daß Italien und die Türkei durch keine Fragen getrennt seien. Die Regierungen dieser beiden Staaten werden auf normalem diplomatischen Wege in engster Verbindung bleiben

Marineflugzeuge zusammengestoßen.

6 Tote.

Die französische Havas-Agentur meldet ins Dakar, daß 2 französische Marineflugzeuge bei einem Nachtflug in der Gegend von Podor (Senegal) zusammenstießen. Die Besatzung der beiden Flugzeuge, 6 Mann, kam dabei ums Leben. Von Ualan flog ein Militärflugzeug an die Unglücksstelle, um die Ermittlungen aufzunehmen.

Englisches Zeitungsflugzeug zerstört aufgefunden.

Ein englisches Zeitungsflugzeug, das am Dienstag morgen von Renfrew nach Liverpool startete und seitdem vermißt wurde, ist völlig zerstört aufgefunden worden. Von den Insassen fehlt jedoch bisher jede Spur. An Bord des Flugzeuges, das vom „Daily Expreß" gemietet wir, befand sich außer einem Pressephotographen und einem Funkfachmann des Blattes der Luftreporter des „Daily Expreß", Major Harold Pember.

Ein Arzt entführt und ermordet.

Der Mörder ein 20jähriger Bursche.

Im nordamerikanischen Staate Missuri wurde ein Arzt entführt und ermordet. Der Mörder wurde verhaftet. Er geleitete die Polizeibeamten zu einer Waldstelle, wo er die kugeldurchlöcherte Leiche des Arztes versteckt hatte. Die Polizei brachte den erst 20jährigen Mörder schnellstens in ein unbekanntes Gefängnis, um ihn vor der Lynchwut der sich zusammenrottenden Menge zu retten.

Wieder 1155 Todesopfer der Grippe in England.

Die überaus starke Grippeepidemie in England will immer noch nicht abflauen. In der letzten Woche hat die Grippe in den wichtigsten Städten des Landes 1155 Todesopfer gegenüber 1137 in der vorhergehenden Woche gefordert.

Deutscher Großgrundbesitzer tödlich verunglückt.

Auf der Chaussee bei Posen ereignete sich ein schwerer Autounfall, der den Tod des deutschen Großgrundbesitzers Grafen Magnus Schack von Wittenau aus Kalowitz im Kreise Posen herbeiführte.

Graf Schack von Wittenau fuhr von einer Versammlung des deutschen westpolnischen Landwirtschaftsverbandes in Swarzendz, dessen Vorsitzender er ist, per Auto mit seiner 27jährigen Frau, der 24jährigen Privatlehrerin Ruth Hedge und der 22jährigen Pflegerin Louise Leide nach Hause, als das Auto, das vom Grafen selbst gesteuert wurde, auf einen am Wege stehenden Baum auffuhr. Die Folgen des Autounfalls waren tragisch. Alle vier Insassen erlitten schwere Verletzungen. Die Verunglückten wurden nach Posen ins Krankenhaus überführt. Graf Schack, dem beide Beine gebrochen wurden und der innere Verletzungen erlitten hatte, verstarb im Krankenhaus. Wegen der schweren Verletzungen, die die Gräfin Schack erlitten hat, haben die Aerzte Befürchtungen, sie am Leben erhalten zu können. Gleichfalls ist der Zustand der Privatlehrerin besorgniserregend. Weniger schwere Verletzungen erlitt die Pflegerin Leide, die ein Bein gebrochen hat.

Graf Schack verwaltete die großen Güter seiner Großmutter, der Gräfin Treskow.

Gedenkt der hungernden Vögel!

Lodzer Tageschronik.

Kottonarbeiterstreik am 8. Februar.

Wenn es zu keiner Verständigung kommt.

Vorgestern fand im Gewerkschaftshause eine Versammlung der Kottonarbeiter statt, die so stark besucht war, daß eine bedeutende Zahl der Erschienenen keinen Platz im Saale fand.

Infolge des unnachgiebigen Standpunktes der Unternehmer sind die bisherigen Konferenzen ergebnislos verlaufen. Die Unternehmer stellten Forderungen, die über den Rahmen der Befugnisse eines einzelnen Arbeiterverbandes hinausgehen, wie die Verhinderung von Okkupationsstreiks oder solchen, die nicht allein im Willensbereich der Arbeiter liegen, wie die Anpassung der Löhne in der Provinz zu den Löhnen in Lodz.

Der zweistündige Proteststreik, den die Kottonarbeiter am Montag durchgeführt haben, hat die regierungsparteiliche Gewerkschaft 333 wieder im richtigen Lichte erscheinen lassen. Die Mitglieder der 333 haben in manchen Betrieben versucht, auf Geheiß ihrer Organisation, den Proteststreik zu brechen. In der vorgestrigen Versammlung haben sie sich jedoch von einer Anzahl ihrer eigenen Mitglieder allerlei Wahrheiten sagen lassen müssen und es ist fast sicher, daß diese Lohnbewegung das Ende der 333 in der Kottonindustrie nach sich ziehen wird.

Die Forderungen der Arbeiter sind keineswegs übertrieben und betreffen in der Hauptsache neben allgemeinen mäßigen Lohnerhöhungen, die Festlegung der Löhne für Artikel, die im alten Vertrag nicht enthalten sind. Die Versammelten haben beschlossen, für den 7. Februar eine allgemeine Versammlung der Kottonarbeiter nach der „Resursa", Kilinskistr. 123, einzuberufen. Wenn es bis dahin zu keiner Verständigung mit den Unternehmern kommen sollte, so ist für den 8. Februar der Streikausbruch in der Kottonindustrie zu erwarten.

Am gleichen Tage hat auch eine Versammlung der S t r u m p f w i r k e r a n R u n d m a s c h i n e n stattgefunden, die ebenfalls in einer Aktion um den Abschluß eines Tarifvertrages stehen. Die Versammelten haben den Entwurf eines Tarifvertrages, der von der Verbandsleitung vorgeschlagen wurde, gutgeheißen und beschlossen, ihre Forderungen nötigenfalls durch einen Streik durchzusetzen.

Okkupationsstreik in der Widzewer Manufaktur.

Schon seit einiger Zeit besteht in der Widzewer Manufaktur zwischen den Arbeitern der Spinnerei und Weberei und der Fabrikleitung ein Konflikt wegen der Verwendung des neuen Rohstoffes Kotonin. Da die Arbeiter bei der Verarbeitung des Kotonins weniger Produktion schaffen, erhoben sie die Forderung einer 15prozentigen Lohnerhöhung. Die bisher in dieser Frage geführten Verhandlungen mit der Fabrikleitung zeitigten kein Ergebnis, sei es infolge Widerstandes oder Nichterscheinens der Fabrikleitung zur Konferenz. Da die Arbeiter auf eine gütliche Regelung des Konflikts nicht mehr länger warten wollten, trat gestern ein Teil der Arbeiter der Spinnerei in den Okkupationsstreik, wobei angedroht wurde, daß falls ihre Forderungen bis zum 4 Februar nicht erfüllt sein werden, alle Arbeiter den Streik beitreten werden.

Die Angelegenheit der Meister der Widzewer Manufaktur.

Der Konflikt mit den Meistern der Widzewer Manufaktur geht seinem Ende entgegen. Mit den Meistern der Spinnerei ist bereits in fast allen strittigen Fragen eine Uebereinstimmung erzielt worden. Mit den Webmeistern soll heute eine weitere Konferenz stattfinden.

Mißglückte Konferenz.

Gestern sollte im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Konflikts in den Strumpfwirkereien stattfinden. Es waren aber nur die Vertreter der Arbeiter erschienen, während sich die Vertreter der Unternehmer durch Grippekrankheit entschuldigen ließen. Die Konferenz mußte angesichts dessen auf einen späteren Termin verlegt werden.

Der Streik bei Eitingon geht weiter.

In einer Abteilung der Appretur der Firma Eitingon, Radwanska 30, sind bekanntlich vor einigen Tagen 100 Arbeiter in den Okkupationsstreik getreten. In Sachen dieses Konflikts fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt. Der Inspektor verhandelte zuerst getrennt mit den Vertretern der Fabrikleitung und dann mit den Arbeitervertretern. Eine Uebereinstimmung der Ansichten konnte nicht erzielt werden. Der Streik geht somit weiter.

Um Erhöhung der Sicherheit in den Fabriken.

Angesichts der in letzter Zeit erfolgten zahlreichen Unfälle bei der Arbeit in den Fabriken ,die zumeist auf Nichtbeachtung der Sicherheitsvorschriften zurückzuführen sind, ist beim Lodzer Arbeitsinspektorat ein besonderes Referat zur Beaufsichtigung der Sicherheitsverhältnisse in den Fabriken eingerichtet worden. Die Leitung dieses Sicherheitsreferates hat der Arbeitsinspektor Ing. Tadeusz Skusiewicz übernommen.

Okkupationsstreik in Kochanowka.

Die Angestellten der Irrenheilanstalt in Kochanowka, die am 1. und 2. Februar im Hungerstreik standen, haben gestern ihre Drohung wahr gemacht und sind mit dem gestrigen Tage in den Okkupationsstreik getreten. Die Nachtschicht, die gestern früh ihre Arbeit beendet hatte, blieb in der Anstalt zurück. Um 14 Uhr erschienen dann alle übrigen Angestellten und besetzten die Anstalt. Die Annahme des Essens wird weiterhin verweigert. Um die Mittagszeit erschienen auch in der Anstalt Vertreter des Verbandes der Angestellten der gemeinnützigen Anstalten ,um die Lage am Ort zu prüfen. Einige Angestellte ,die an Grippe erkrankt sind, wurden von der Teilnahme am Okkupationsstreik befreit und gingen nach Hause. Auch erschien am Ort Polizei, die aber nicht einzuschreiten brauchte, da der Streik einen ruhigen Verlauf nimmt. Der Arbeitsinspektor hat in Sachen dieses Konfliktes für heute eine Konferenz einberufen.

Im Poznanskischen Krankenhaus ist der Konflikt endgültig beigelegt worden. Die Krankenhausleitung, die ihre Entscheidung in Sachen der Einführung des achtstündigen Arbeitstages zuerst hinausschieben wollte, stimmte nun doch dieser Forderung der Angestellten zu, so daß der Konflikt als endgültig beigelegt zu betrachten ist.

Explosion in einer Schupastefabrik.

Zwei Personen verletzt.

Gestern nacht gegen 1 Uhr erfolgte in der Schuh- und Fußbodenpastefabrik Andrzeja 29 eine Explosion chemischer Stoffe. Diese Fabrik ist im Erdgeschoß eines Hofgebäudes untergebracht und gehört Jakob Borkowski und Toba Weinberg. Gestern nachts als mit der Arbeit begonnen werden sollte, geriet ein Kessel mit einer aus Terpentin und anderen leicht brennbaren fetthaltigen Stoffen in Brand und explodierte. Die Flammen ergriffen die Einrichtung der Fabrik. Borkowski und Weinberg, die während des Unglücks zugegen waren, versuchten den Brand zu löschen, erlitten hierbei aber ernstliche Verletzungen. Es wurde die Feuerwehr alarmiert, deren zweiter Löschzug den Brand nach einstündiger Aktion unterdrückte. Zu den beiden verletzten Fabrikbesitzern wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in ernstlichem Zustande in ein Krankenhaus überführte. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Ursache des Brandes festzustellen.

Im Fabrikgebäude Kontna 3—5 entstand beim Auftauen der Wasserleitung Feuer. Am Brandort trafen der 3. und 4. Löschzug der Feuerwehr ein, die den Brand nach kurzer Zeit löschten. Der Schaden ist nicht bedeutend.

Fahrlässige Verkehrsgefährdung.

Eine den modernen Verkehrsverhältnissen entsprechende Forderung ist es, von dem Fußgänger in den Straßen der Stadt die gleiche Aufmerksamkeit und Sorgfalt in der Beobachtung der Verkehrsvorschriften zu verlangen, wie vom Kraftfahrer, besonders beim Betreten der Fahrbahn, die in erster Linie für den Fahrzeugverkehr bestimmt ist. Hierzu gehört Umschau zu halten nach links beim Betreten und beim Ueberschreiten der Fahrbahn und das Beobachten des von rechts herankommenden Verkehrs beim Ueberschreiten der zweiten Hälfte der Fahrbahn.

Mit Recht verlangt man vom Kraftfahrer als den „Verkehrsstärkeren", in größerem Maße Rücksicht auf den „verkehrsschwächeren" Fußgänger. Anderseits muß man aber auch vom Fußgänger Kenntnis der Verkehrsregeln und Einhaltung insbesondere der Verkehrsvorschriften, die ihn betreffen, erwarten. Passanten, die die Fahrbahn ohne Umschau zu halten und unvorsichtig betreten und dadurch Unfälle veranlassen, handeln äußerst fahrlässig ,was man auch in der täglichen Unfallschronik der Tagesblätter nachlesen kann.

So beobachteten Straßenpassanten auch dieser Tage auf der Srodmiejskastraße einen Unfall, der nur auf die fahrlässige Ueberschreitung der Straße durch einen Fußgänger zurückzuführen war, glücklicherweise aber keine größeren Folgen nach sich zog. Ein jüdischer Fußgänger, der die Straße überqueren wollte, hatte ein signalgebendes Kraftfahrzeug vorbeifahren lassen, war dann in gedankenloser Unaufmerksamkeit vom Bürgersteig heruntergetreten und hatte einige Schritte auf der Fahrbahn gemacht, ohne noch einmal nach links zu blicken. Hinter dem Kraftfahrzeug fuhr ein Kraftfahrer, der die Gefahr noch rechtzeitig erkennend bremste und zur Seite bog, so daß der Fußgänger nur leicht erfaßt und zur Seite geschleudert wurde; er kam glücklicherweise mit geringen Hautabschürfungen davon. Daher doppelte Vorsicht beim Ueberschreiten verkehrsreicher Straßen.

Heute wieder Schulunterricht.

Die Schulbehörden haben bekanntlich angeordnet, daß der Schulunterricht in Lodz bis gestern eingestellt wird. Heute wird der Unterricht wieder normal stattfinden.

Ausgesetztes Kind.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung der Stadtstarostei wurde gestern ein Knabe von einein halb Jahren zurückgelassen. Das Kind wurde ins städtische Kinderheim eingeliefert.

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Freidenberg, Kilinskistraße 210, kam der Arbeiter Jan Radocki, Nowo-Zarzewska 31 wohnhaft, dem Dampfventil zu nahe, wobei er an den Beinen schwer verbrüht wurde. Der Verunglückte mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

Einen Hufschlag in den Bauch erhalten.

Beim Anschirren des Pferdes erhielt der 47jährige Ignacy Wiaderek, Niska 53, einen Hufschlag in den Bauch. Wiaderek erlitt schwere innere Verletzungen und mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

Zwei Fälle von Kohlengasvergiftung.

Im Hause Kilinskistraße 150 erlitten die dort wohnhaften Eheleute Pinkus und Chana Majchrowicz eine Kohlengasvergiftung. Die Eheleute schlossen vorgestern abend zu früh den Ofen, so daß die Kohlengase keinen Abfluß hatten und in die Wohnung eindrangen. Zu den Erkrankten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die ihnen Hilfe erwies.

Ein ähnlicher Fall trug sich im Hause Odynca 25 zu, wo die 42jährige Wiktoria Sniada eine Kohlengasvergiftung erlitt. Auch sie konnte nach Erteilung von Hilfe zu Hause zurückgelassen werden.

Opfer der Glätte.

Auf dem Hofe Leszno 42 glitt der dort wohnhafte Ludwik Maroszek aus, stürzte und brach ein Bein. — In der Brzeska 17 brach der 10jährige Kazimierz Gawora beim Sturz den Unterschenkel. — In beiden Fällen mußten die Verunglückten Krankenhäusern zugeführt werden.

Ueberfahren.

In der Rzgowskastraße wurde die 53jährige Agathe Müller, wohnhaft Sanocka 48, von einem Wagen überfahren. Die Frau trug zum Glück nur leichtere Verletzungen davon und konnte von der Rettungsbereitschaft nach Hause geschafft werden.

Der Hunger.

Im Lokal der Fürsorgeabteilung, Zawadzka 11 brach gestern die 36jährige Marianna Kubiak, wohnhaft Kilinskistraße 4, infolge völliger Erschöpfung zusammen. Die Bedauernswerte wurde ins Reservekrankenhaus übergeführt.

Schlägereien.

Im Hause Waclawa 6 kam es zwischen dem 26jährigen Antoni Nowak und dem 34jährigen Ludwig Pilarz zu einer Schlägerei, wobei beide zu Messern griffen. Sie brachten sich ernstliche Verletzungen bei und mußten die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

In der Pomorska 159 wurde der dort wohnhafte 3[illegible] Jahre alte Waclaw Bogucki während einer Schlägerei arg zugerichtet, so daß auch zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte.

Selbstmordversuch.

Gestern unternahm die 23jährige Genowefa Tygielska in ihrer Wohnung Krakowska 63 in Radogoszcz einen Selbstmordversuch durch Genuß von Sublimat. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie ins Krankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist in Ehestreitigkeiten zu erblicken.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kon i Ska, Plac Koscielny 8; Charemza, Pomorska Nr. 12; Wagner i Ska, Petrikauer 67, Zajonczkiewicz i Ska, Zeromskiego 37; Gorczycki, Przejazd 59, Epstein Petrikauer 225; Szymanski, Przendzalniana 75.

Aus dem Gerichtssaal.

Zwei Mütter vor Gericht.

Eine wegen Raubes, die andere wegen Aussetzung ihres eigenen Kindes.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht fanden gestern zwei Prozesse gegen Mütter statt, die zwei entgegengesetzte Muttertragödien offenbarten.

Im ersten Falle saß die 32jährige Aleksandra Dombrowska aus Warschau auf der Anklagebank. Die Frau lebt von ihrem Mann getrennt, während deren 9jähriger Sohn im Kinderheim des katholischen Wohltätigkeitsvereins in Pabianice untergebracht ist. Am 20. April v. J. kam nun die Frau nach Pabianice, paßte ihren Sohn auf dem Heimwege aus der Schule ab und nahm ihn nach Warschau mit. Da sie hierzu rechtlich nicht berechtigt war, setzte ihr Mann die Polizei in Kenntnis, und die Frau wurde des Kindesraubes angeklagt. Das Gericht verurteilte die Frau zu 6 Monaten Gefängnis.

Am 29. August v. J. hörten Einwohner des Hauses

Ogrodowa 20 aus einem Abteil des Aborts Stöhnen. Es stellte sich heraus, daß das in demselben Hause beschäftigte Dienstmädchen Bronislawa Balinska, 23 Jahre alt, im Abort ein Kind gebar und dieses in den Abort fallen ließ, wo es ertrank. Die Balinska gab an, im Abort von Geburtswehen befallen worden zu sein. Das Kind sei gegen ihren Willen in den Abort gefallen. Man schenkte ihr aber keinen Glauben und setzte die Polizei in Kenntnis, die die Balinska zur Verantwortung zog. Das Urteil lautete in diesem Falle auf ein Jahr Gefängnis.

Wegen Vergewaltigungsversuchs verurteilt.

Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte den 50jährigen Fleischereibesitzer Leon Wojcik, Andrzeja 52, wegen versuchter Vergewaltigung zu 6 Monaten Gefängnis. Wojcik hatte einer seiner Verkäuferinnen unzweideutige Vorschläge gemacht und als diese ihm nicht zu Willen sein wollte, sein schändliches Ziel mit Gewalt zu erreichen versucht.

Wegen falscher Beschuldigung verurteilt.

Eine gewisse Helena Lisiecka beschuldigte seinerzeit den Waclaw Skalski und Edmund Bodzewan der Vergewaltigung. Die polizeiliche Untersuchung ergab jedoch, daß die Beschuldigung falsch und zu dem Zweck gemacht worden sei, um die beiden Männer zu schädigen. Angesichts dieser Feststellung wurde die Lisiecka zur Verantwortung gezogen und hatte sich jetzt vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Die 25 Jahre alte Helena Lisiecka wurde wegen falscher Beschuldigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Drei freche Räuber verurteilt.

Am 14. November wurde im Lagiewniker Walde ein Wagen, auf welchem die Angestellten des von der Stadt in Lagiewniki unterhaltenen Kindersanatoriums Dr. Marianna Ostrowska, Florentyna Szafranska und Maria Wesolowska saßen, von drei Räubern angehalten. Sie verprügelten zuerst den Kutscher und verlangten dann die Ausfolgung des Geldes. Die Räuber glaubten nämlich, daß die drei Frauen die Lohngelder mit sich führen, was aber nicht der Fall war. Sie raubten daher verschiedene Lebensmittel im Werte von 10 Zloty und flüchteten. Die angestellten Nachforschungen führten bald zur Festnahme der frechen Räuber, die sich als der 24jährige Boleslaw Jerzy Moneta, der 22jährige Jan Plusa und der 40jährige Josef Adamski herausstellten. Die Räuber saßen gestern auf der Anklagebank des Lodzer Bezirksgerichts und wurden verurteilt: Adamski zu 5 Jahren, Plusa zu 3 Jahren und Moneta zu zweieinhalb Jahren Gefängnis.

Verurteilter Betrüger.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich der 36jährige Roman Sokulski zu verantworten, der sich als Sekretär einer nichtbestehenden Antikriegsorganisation ausgab und für diese Spenden sammelte, die allerdings in seine Tasche flossen. Sokulski wurde zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Selbstmordversuch des Mörders an Ingenieur Strzywan.

Die Untersuchungsbehörden sind bemüht, in der Mordaffäre des Ingenieurs Skrzywan Klarheit zu schaffen und haben aus diesem Grunde einen Lokaltermin durchgeführt, an welchem auch der Mörder, Elektrotechniker Kopf, nicht Hopf, wie wir früher berichtet haben, teilgenommen hat. Beim Lokaltermin versuchte Kopf einen Selbstmord zu begehen, indem er aus dem Fenster des dritten Stockwerks sprang, was von dem Kriminalbeamten nicht verhindert werden konnte. Infolge der hohen Schneemassen, auf die er fiel, erlitt er nur für kurze Zeit den Verlust des Bewußtseins, aber als er das Bewußtsein wieder erlangte, stach er sich mit einem scharfen Gegenstand in die Brust. Die Rettungsmannschaft der Grubenverwaltung überführte dann Kopf ins Knappschaftslazarett nach Kattowitz, wo die Aerzte feststellten, daß Kopf keinerlei Lebensgefahr drohe.

Während des Lokaltermins wurden alle Einzelheiten der Tat festgestellt, die insofern widersprechend sind, als Kopf behauptet, daß er Skrzywan durch einen Revolverkopfschuß getötet habe, während die Verwundung des Skrzywan am Kopfe eine Schlagwunde mit einer Axt oder ähnlichem Gegenstand aufweist.

Mißlungener Kasseneinbruch.

In der Nacht zum Sonntag schlugen unbekannte Täter die Scheiben des Gemeindeamts in Piekary ein und gelangten so in die Kassenräume. Sie durchsuchten zunächst alle Schränke und Schubladen nach Geld, fanden aber hier nur Nationalanleihescheine vor, die sie liegen ließen. Nun machten sie sich mittels eines Stichflammenapparates an den feuersicheren Geldschrank und leisteten bereits ein gutes Stück Arbeit, als plötzlich der Apparat selbst explodierte und die Einbrecher zur Flucht zwang. Es ist bis zur Stunde noch nicht gelungen, die Täter zu stellen.

Durch eigene Schuld vom Autobus überfahren.

Auf der Strecke Ligota—Kattowitz geriet in den Abendstunden des Sonnabends ein gewisser Edward Wojtyczka aus Bittkow unter den Autobus der Sl. L. und erlitt schwere körperliche Verletzungen, so daß er ins Spital überführt werden mußte. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die sofort eingesetzten polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß W. an diesem Unfall selbst die Schuld trage, da er den Weg durchqueren wollte, wohlsehend, daß der Autobus nahe ist. Dem Chauffeur war es nicht mehr möglich, den Wagen zum Stehen zu bringen.

Den Brandwunden erlegen.

Vor etwa zwei Tagen wurde ins Kattowitzer städtische Krankenhaus ein etwa zweijähriges Kind, Josef Czyszewski aus Kattowitz II, überführt, welches schwere Brandwunden aufwies. Trotz aller Bemühungen der Aerzte war es nicht möglich, das Kind am Leben zu erhalten. Es starb wenige Stunden nach der Einlieferung unter fürchterlichen Schmerzen. Die Aerzte verständigten den Staatsanwalt, dessen Untersuchungen ergaben, daß das Kind die Brandwunden durch Sturz in einen Kochkessel erlitten hat. Gegen die Eltern wird wegen Fahrlässigkeit ein Strafverfahren eingeleitet.

Prügelei um die bessere Ehehälfte.

Stanislaw L. aus Chorzow von der 3-go Maja lebte mit seiner Ehefrau schon lange in starken Differenzen, angeblich, weil die Ehefrau einen anderen Verehrer besaß, den sie des öfteren besuchte. Am Sonnabend nun erfuhr L. von Freunden, daß sich seine Frau bei einem gewissen Sz. auf der Szopena befindet und beschloß, ihr eine Szene zu bereiten. Um sich den entsprechenden Mut zu holen, besuchte er vorher ein Restaurant und nahm einen „Kräftigen" ein. Da er vollständig betrunken war und nun einen Skandal versuchte, wurde er von Sz. zu Boden geschlagen und verprügelt, so daß er ins Lazarett überführt werden mußte. Seine Frau hat er allerdings bei Sz. nicht mehr angetroffen.

Eine Einbrecherbande liquidiert.

Nach dem schweren Einbruch in den Schlesischen Konsumverein in Kattowitz II gelang es der Polizei, drei Personen zu verhaften, die eingestanden haben, den Einbruch begangen zu haben. Es handelt sich um die schon vielfach vorbestraften „Arbeitslosen" Josef Kaiwa, Gerhard Lipski und Gerhard Pazek, alle aus Eichenau. Im Verlaufe der Untersuchungen gegen die Genannten wurde festgestellt, daß sie auch an den Einbrüchen in die Zuckerwarenfabrik Broda, in das Kolonialwarengeschäft Wichare, in das Restaurant Posz sowie in den Kiosk von Czapla beteiligt waren. Ihre „Mitarbeiter" haben sie indessen noch nicht genannt, auch nicht die Quellen, wo sie ihre Waren an den Mann brachten.

Mitgliederversammlung der DSAP Chorzow.

Am Freitag, dem 5. Februar, abends 7 Uhr, findet im bekannten Lokal unsere Mitgliederversammlung statt. Referent ist Gen. Kowoll. Wichtige Tagesordnung. Vollzähliges Erscheinen aller Parteigenossen, Genossinnen und Sympathiker ist Pflicht. Mitgliedsbuch legitimiert.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Heute Gemeinderatssitzung in Bielitz.

Heute, Donnerstag, findet um 5 Uhr nachmittags im Sitzungssaale des Magistrats die 26. öffentliche Gemeinderatssitzung statt, in welcher unter anderem der Haushaltsplan für das Jahr 1937/38 beraten werden wird.

Unfall bei der Arbeit. Der Arbeiter Wrobel Stefan aus Kozy, welcher in der Fabrik Swoboda in Biala beschäftigt ist, war am Montag mit dem Auftauen eines Kanals beschäftigt. Dabei erlitt er schwere Verbrennungen im Gesicht und an den Händen. Die Bialaer Rettungsgesellschaft überführte ihn in das Bialaer Krankenhaus.

Auf dem Nachhausewege überfallen. Auf der Gemeindestraße in Kamitz wurde am Samstagabend ein gewisser Karl Masek überfallen und von zwei Männern verprügelt, so daß er schwere Körperverletzungen davontrug. Wie festgestellt wurde, waren die Männer, die den Ueberfall verübten, Franz Dychus und Stanislaus Zych, beide aus Kamitz. Es wird angenommen, daß es sich hier um einen Racheakt handelt.

Gasvergiftung einer Hausgehilfin. Am Montag, den 1. Februar, gegen 7 Uhr früh wurde die bei Ing. Fein[illegible] Grunwaldskastraße in Bielitz bedienstete 19 Jahre alte Stefanie Jarczak in ihrem Dienstbotenzimmer infolge Einatmung von Leuchtgas tot aufgefunden. Die Karczak war erst zwei Wochen in dieser Stellung und soll im Umgang mit den Gasapparaten nicht vertraut gewesen sein. Es wird angenmmen, daß sie am Abend vergessen hatte, den Gashahn abzusperren, so daß durch Ausströmen des Leuchtgases sie den Tod fand.

Skiunfälle vom Sonntag. In Straconka stürzte beim Skilaufen der 14 Jahre alte Josef Chrobak und erlitt hierbei einen Beinbruch. — Nächst dem Emmenhof im Zigeunerwald kam der 15 Jahre alte Hans Kielbasa aus Mikuszowice zu Fall und erlitt neben Verletzungen am Körper auch einen Bruch des Nasenbeines. Die beiden Verletzten wurden in das Bielitzer Krankenhaus eingeliefert.

Aus dem Memorial der Hausbesitzer.

Ein interessanter Beitrag zur Elektrizitätsfrage.

Seit Jahr und Tag beschäftigt die Frage des Strompreises die Bevölkerung unseres Industriebezirks. Sie kommt jedoch keinen Schritt vorwärts. Bis Ende 1935 war dies begreiflich. Der Zusatzvertrag garantierte stabile Strompreise. Bis zum Dezember 1935 konnte auch nichts erzielt werden, weil das Elektrizitätswerk Widerstand entgegenstellte. Von dort ist aber nichts anderes zu erwarten.

Die Vertragsverlängerung sollte die festen Strompreise herabsetzen. Im Magistrat ist der „geniale" Gedanke entstanden, mit Hilfe einer Vertragsverlängerung die Strompreise zu lockern. Unter der Bedingung, daß der Vertrag auf 30 Jahre (!) verlängert wird, war das Elektrizitätswerk zu Zugeständnissen bereit. Mit großer Eile wurde also der Verlängerungsvertrag vorbereitet und beschlossen.

Indessen kam etwas dazwischen: Die Aktion des Bürgerkomitees. Die von ihm einberufene öffentliche Versammlung wurde zwar von den Beamten des Magistrats und des Elektrizatätswerks beherrscht, aber die Denkschrift des Bürgerkomitees, abgesandt an die Wojewodschaft, an den Premier- und Innenminister, hatte Erfolg. Die Aufsichtsbehörde bestätigte den Verlängerungsvertrag nicht.

In der Reihenfolge erhebt nun der Hausbesitzerverband scharfen Protest gegen die Vertragsverlängerung. Im Memorial lesen wir: Mit einem Werk, das hohe Preise einzog, ein veraltetes einphasiges Netz und einen fast wertlosen Betrieb hat, dessen Ehrlichkeit angegriffen wurde, ohne daß dieses reagiert hätte, kann eine Vertragsverlängerung nicht abgeschlossen werden . . . Der Hausherrenverband schließt sich der seinerzeitigen Stellung des Bürgerkomitees an und verlangt, daß die Stadt Ende 1938 das Elektrizitätswerk übernimmt. Die Ablösungsfrage wird im Memorial genau so behandelt, wie es seinerzeit das Bürgerkomitee in seiner Denkschrift darlegte.

Interessant ist jener Absatz im Hausbesitzermemorial, der einen Vergleich zwischen dem Bielitzer und dem Teschner Elektrizitätswerk zieht.

Im Memorial heißt es: „Wir sind uns dessen bewußt, daß das Teschner Elektrizitätswerk sich in einer weit ungünstigeren Lage befindet. Teschen muß Kohle beziehen. Es entstehen Transportspesen. Das Netz erstreckt sich auf ein Gebiet von 197 Kilometer, das im Ganzen 50 000 Einwohner zählt. Bielitz dagegen hat die Kohle am Platz, das Gebiet ist viel konzentrierter und zählt etwa 70 000 Einwohner. Teschen ist also im Vergleich mit Bielitz im Nachteil. Trotzdem kostet dort ein Kilowatt Lichtstrom 63 Groschen und konnte das Teschner Elektrizitätswerk im Budgetjahr 1935/36 für die Amortisation 162 005 Zloty verausgaben und doch noch einen Reingewinn von 270 000 erzielen.

In Teschen beträgt die Jahreskonsumtion 4 Millionen Kilowatt, in Bielitz dagegen 12 Millionen Kilowatt. Es müßte also das Bielitzer Elektrizitätswerk den dreifachen Gewinn abwerfen. Wenn also die Stadt Bielitz bei der Uebernahme eine Ablösungssumme zahlen und zu diesem Zweck ein Darlehen aufnehmen müßte, könnte sie bei einem Gewinn von 600 bis 700 000 Zloty jährlich mit Leichtigkeit das Darlehen verzinsen und amortisieren und immer noch einen Reingewinn erzielen.

Theaterspielplan.

Freitag, den 5. Februar, im Abonnement Serie [illegible] die Operette „Mascottchen". Erstaufführung.

5. Schülervorstellung. Samstag, den 6. Februar, nachmittags 4 Uhr, die 5. Schülervorstellung. Preise der Plätze von 50 Groschen bis Zl. 3.—

Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 4 Uhr, die volkstümliche Fremden-Vorstellung bei halben Preisen der Plätze (von 50 Groschen bis Zl. 3.—) das Lustspiel „Das lebenslängliche Kind".

Sonntag, abends 8 Uhr, im Abonnement Serie bl[illegible] eine Wiederhlung der Operette „Mascottchen".

Dinestag, den 9. Februar, im Abonnement Serie gelb die Operette „Mascottchen".

Für Mittwoch, den 10. Februar, im Abonnement Serie blau das Schauspiel von Leonhard Wegener „K[illegible] im Kampf".

Sport.

Heute Boxkampf Geyer — Sokol.

Heute um 20 Uhr findet im Saale bei Geyer ein Freundschaftstreffen im Boxen zwischen Geyer und Sokol statt. Im Programm sind folgende Kämpfe vorgesehen: Czarnecki — Wall, Dolata — Piontkowski, Pawlak — Stolecki, Wojciechowski — Waclawek, Golanski — Pasternacki, Jaskula — Muszynski, Szadkowski — Niewadzil und Gawin — Dybilas.

LKS fährt nach Thorn und TK spielt gegen Polonia.

Am Sonntag wird die Eishockeymannschaft des LKS ein Freundschaftstreffen gegen Gryf in Thorn austragen. Union-Touring dagegen wird auf seinem eigenen Eislaufplatz die Warschauer Polonia als Gast haben.

Wima — Kruscheender im Ringkampf.

Am Sonnabend findet im Lokale der Wima in der Rokicinskastraße ein weiteres Treffen um die Mannschaftsmeisterschaft im Ringkampf zwischen Wima und Kruscheender statt.

Boxkampf Geyer — Sokol (Posen).

Am Sonnabend findet im Saale in der Petrikauer Straße 295 um 8 Uhr abends ein Boxtreffen zwischen den Boxstaffeln des Geyer und des Posener Sokols statt. Im Rahmen dieser Begegnung werden nachstehende Kämpfe stattfinden: Gonsiorek — Usielski, Janowczyk — Wojciechowski, Pela — Augustowicz, Gronczniak — Kubabka, Gielnik — Wojciechowski, Misiurewicz — Mirowski, Majchrzycki — Ostrowski und Przybylski — Wurm. Von den genannten Kämpfen se ihier der Kampf zwischen Majchrzycki und Ostrowski besonders hervorgehoben. Majchrzycki, der mehrmalige Polenmeister und Repräsentant trifft hier auf den guten Ostrowski, der erst im Ausscheidungskampf am Dienstag dem Trzewer Bies eine einwandfreie Niederlage beibrachte.

Am Sonntag kämpfen die Posener Gäste in Pabianice gegen Kruscheender, wobei Majchrzycki auf Krawczyk und Przybylski auf Kraszewski stoßen werden.

Radio-Programm.

Freitag, den 5. Februar 1937.

Warschau-Lodz.
6.33 Gymnastik 7.30 Schallpl. 11.30 Schulsendung 12.03 Werke von Schubert 15.45 Rhapsodien 16.30 Schallpl. 17.15 Fragmente aus Operetten 18 Sport 18.20 Schallpl. 19.10 Mit dem Liede durchs Land 0 Musik. Plauderei 20.15 Sinfoniekonzert 22.45 Tanzmusik.

Kattowitz.
13 Schallpl. 15 Vortrag 15.15 Schallpl. 15.40 Polnisch 15.55 und 18.25 Schallpl.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
6.30 Frühkonzert 12 Konzert 14 Allerlei 15.15 Kinderliedsingen 16 Konzert 18.10 Lieder 19 Guten Abend, lieber Hörer 20.10 Kleine bunte Musik 21 Hörspiel 22.30 Nachtmusik.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 17 Konzert 20.10 Alcazar. Die Helden von Toledo 22.30 Blasmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Schallpl. 15.15 Frauenstunde 19.25 Cavalleria rusticana 22.20 Konzert.

Prag.
12.35 Leichte Musik 15 Orchestermusik 16.30 Tanzmusik 19.25 Konzert 22.25 Schallpl.

Das musikalische Schaffen von Kasserne.

Das heute um 21 Uhr gegebene Konzert aus dem Zyklus „Silhouetten polnischer Komponisten" wird ausschließlich dem Schaffen des Tadeusz Siegfried Kasserne gewidmet sein. Geboren im Jahre 1904 ließ er sich nach seinen Studien in Lemberg und Posen ständig in der Hauptstadt von Großpolen nieder. Unter den zahlreichen guten Schöpfungen wurden einige ausgezeichnet, darunter das Konzert für Solostimme und Orchester. Im heutigen Konzert werden die Rundfunkhörer Klavierwerke, Lieder, das „Poem" für Kontrabaß und Klavier, sowie Fragmente aus einem Flötenkonzert zu hören bekommen. Einige dieser Werke werden zum erstenmal an die breitere Oeffentlichkeit gelangen.

„Fetter Donnerstag" für die Rundfunkhörer.

Der polnische Rundfunk hat auch am „fetten Donnerstag" an seine Hörer gedacht und hat für diese ein vortreffliches Mahl vorbereitet. Das kleine Rundfunkorchester wird an alle, die dafür Interesse zeigen, Pfannkuchen und anderes Gebäck verteilen. Einen schmackhaften Leckerbissen wird Zdzislaw Gorzynski vorbereiten und das kleine Orchester wird denselbne mit Süßigkeiten füllen. Eine besondere Ueberraschung wird auch das Radioquartett des polnischen Rundfunks bringen.

Hörfolge „Im Walde" von Szaniawski.

Heute um 19 Uhr sendet der polnische Rundfunk die Premiere des Hörspiels „Im Walde" von Szaniawski. Dieser Schriftsteller trat vor einem Jahre zum erstenmal vor die Rundfunkhörer mit dem Hörspiel „Die Uhr", welches in der Folge nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande Erfolg und Anerkennung gefunden hat. Szaniawski hat in seinem heutigen Hörspiel alle seine Egienschaften für das Hörspiel zum Ausdruck gebracht und schuf einige Szenen, die auch im täglichen Leben gestählte Herzen erschüttern.

Rundfunksender des Völkerbundes.

Der Völkerbund hat erkannt, daß die Radiophonie ein ausgezeichnetes Mitel ist, um für eine internatonale Verständigung zu wirken, wie auch, um Einfluß auf die Menschheit zu üben, und hat mit den Vorarbeiten für die Errichtung eines eigenen Senders bereits im Jahre 1926 begonnen. Aber erst im Jahre 1929 gelang es dem Völkerbund, die Schwierigkeiten zu beseitigen, die daraus entstanden, weil in der Schweiz, ähnlich wie auch in verschiedenen anderen Staaten, der Rundfunk ein Monopolunternehmen ist. Die Sendestation des Völkerbundes wurde im Gebäude des schweizerischen Rundfunks installiert, wo sie über zwei Kurzwellensender verfügt, die mit der ganzen Welt in Verbindung stehen können. Das Studio dagegen wurde im Palast des Völkerbundes in Genf untergebracht.

Mit den Aussendungen befaßt sich das Generalsekretariat des Völkerbundes inVerständigung mit dem schweizerischen Rundfunk. Bei außergewöhnlichen Ereignissen sendet der Völkerbund auf eigene Verantwortung. Obwohl der Völkerbundsender einen politischen Charakter trägt, so besitzt er auch ein Konzertstudio. Leiter des Senders ist der Holländer G. F. van Dissel. Die normalen Mitteilungen werden in englischer, französischer und spanischer Sprache durchgegeben.

Die Schuld

Roman von Fr. Lehne

(29. Fortsetzung)

Mehr als je suchte sie Gerhard ungestört zu sprechen. Das „zufällige" Zusammentreffen mit ihm auf der Straße hatte aufgehört, da Adrienne sie nicht mehr allein gehen ließ.

Am liebsten wäre sie sofort abgereist, wenn nicht Gerhard gewesen wäre und das sonstige gute Leben.

Das wollte sie eben noch jeden Tag genießen, um so mehr, da sie in vierzehn Tagen wieder zu Hause sein mußte. —

Für diesen Nachmittag hatte Adrienne eine Einladung von Frau Baronin Werthmann, die noch einige Damen bei sich sehen wollte, zur Gründung eines neuen Vereins für wohltätige Zwecke. Thea konnte deshalb nicht mitgehen, worüber sie sehr froh war, denn schließlich hätte sie sich doch nur gelangweilt.

Eine Enttäuschung wurde ihr aber — Gerhard begleitete seine Frau nach der Stadt.

Und sie hatte gemeint, er würde zu Hause bleiben — mit ihr allein!

Etwas mißmutig darüber nahm sie ihre Arbeit zur Hand. Sie wollte recht fleißig sein, um Adrienne zu zeigen, daß sie ein gut Teil an der mühseligen Decke vorwärtsgebracht hatte.

Lange hielt sie aber das Stillsitzen in ihrem Stübchen nicht aus. Sie schlenderte durch die Wohnung, durch den Salon, das Eßzimmer, bis sie an Gerhards Zimmer kam. Einen Augenblick blieb sie zögernd stehen. Ach was, er war ja nicht da! Dann ging sie hinein. Mit vollstem Interesse sah sie sich alles genau an. Sie blätterte in den Mappen und Büchern, bis es dämmerig wurde. Dann legte sie sich auf die Chaisolongue, die mit einem sehr schönen Eisbärenfell bedeckt war. Vorläufig kam Adrienne ja nicht heim — vor sieben Uhr schwerlich, hatte sie gemeint — und jetzt war es noch nicht einmal sechs Uhr.

Behaglich kuschelte sie sich in das weiche Fell und schloß die Augen. Sie dachte an Gerhard und hatte Sehnsucht, sein hübsches Gesicht zu sehen, seine zärtliche Stimme zu hören.

Sie war in einen leichten Halbschlaf gesunken, aus dem sie erschreckt auffuhr, als jemand ins Zimmer trat.

Mittlerweile war es ganz dunkel geworden. Aber sie wußte, daß es Gerhard war; am Schritt hatte sie ihn erkannt.

Leise lachte sie in sich hinein. Der würde schöne Augen machen, wenn er sie sah! Und sie machte sich so klein wie möglich, damit er sie nicht gleich bemerkte, dachte sie scherzend.

Er sang leise ein Studentenlied vor sich hin. „Von allen den Mädchen so blink und so blank", dabei drehte er das elektrische Licht auf, um auf dem Schreibtisch etwas zu suchen. Er hatte Thea noch nicht erblickt.

„— Der Meister, der schmunzelt, als hab' er Verdacht,
Als hab' er Verdacht auf die Lore —
Sie ist mein Gedanke bei Tag und bei Nacht —."

„Er ist mein Gedanke bei Tag und bei Nacht," sang Thea da leise mit.

Gerhard sah sich fast erschrocken um. Wo kam die Stimme her?

Da bemerkte er Thea auf der Chaiselongue. Sie hatte sich halb aufgerichtet und lachte ihn spitzbübisch an.

Mit zwei Schritten war er bei ihr.

„Thea, Thea!" kam es fast heiser von seinen Lippen. Er beugte sich zu ihr nieder

Da schlang sie die Arme um seinen Hals und schmiegte ihre weiche Wange an die seine.

„Ich habe ein Vögelchen gefangen und habe es in den Arm genommen," sang sie neckisch.

„Und habe es lieb gehabt —" und er küßte sie und erstickte sie fast mit seinen Küssen, bis sie sich lachend mit heißem Gesicht von ihm befreite. Aber ihr Lachen klang gezwungen, und sie vermied seinen Blick.

„Wo kommst du her, Gerhard? Ich denke, du bleibst bis zum Abend fort?"

„Wenn ich mein kleines Liebchen allein zu Hause weiß? O du Törin! Mich trieb es heim mit tausend Banden!"

„Weil ich an dich dachte, du lieber Junge," sagte sie leise.

Die Lampe auf dem Schreibtisch goß nur ein schwaches Licht in den Raum. Nur im Halbdunkel konnte Gerhard Thea sehen. Sie schien ihm wie die süßeste Verheißung seines Glückes. Er kniete vor ihrem Lager, er hielt ihren jungen Körper fest umschlungen und stammelte törichte, unzusammenhängende Worte.

Ihre Augen waren auf ihn gerichtet und blickten doch an ihm vorüber. Um ihren Mund lag ein Lächeln, ein verheißendes und verwirrendes Lächeln. Sie fühlte, wie eine süße Mattigkeit sie beschwerte, die sie fast unfähig zum Denken machte.

Heiß brannten seine Küsse auf ihrem Gesicht. Jäh sprang sie da auf, und wie in Angst vor sich selbst flüchtete sie von Gerhard fort. Sie kauerte sich in den Stuhl vor seinem Schreibtisch, die gefalteten Hände unter das Kinn gepreßt.

Er eilte ihr nach.

„Thea — du Süße —

Fortsetzung folgt



Jan Kiepura hat in Stockholm einen polizeilichen Schutz erhalten, der ihn vor Autographenjägern und maßlosen Enthusiasten bewahren soll



In Paris wurde der belgischen Königin Astrid, die bei der Autokatastrophe ums Leben kam, ein Denkmal erstellt



Der belgische Faschistenführer Degrelle hat sich eine Leibgarde, mit Besen ausgestattet, zum „persönlichen Schutz" angelegt

Theater- u. Kinoprogram

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr R

Teatr Polski, Cegielniana 27. Heute 8.30 Aufruhr im Erziehungsheim

Teatr Popularny. Heute 8.15 Komödie, R

Casino: In Allahs Garten

Corso: Hotel Savoy 217

Europa: Charge der leichten Brigade

Grand Kino: Leichtlebigkeit

Metro u. Adria: Liebelei in Budapest

Miraż: 1. Die Zauberin, 2. Czu-Czin-C

Palace: Fürstin Demidow

Przedwiośnie: Die Aussätzige

Rialto: Wierna Rzeka

Rakieta: Es wird besser

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Ka
Druck: „Prasa", Lodz, Petrikauer 101